

Verlautbarung des Meißennerseminars der Jungen Bünde zum Meißenertag 1963

A. Grundhaltung der Bündischen Jugend heute

»Die Freideutsche Jugend will aus eigener Bestimmung, vor eigener Verantwortung, mit innerer Wahrhaftigkeit ihr Leben selbst gestalten. Für diese innere Freiheit tritt sie unter allen Umständen geschlossen ein.«

(33) Meißen-Lager 1963



1. Lebensgestaltung aus eigener Bestimmung folgt Wünschen und Neigungen. Sie finden ihre Grenzen in ihrer Verantwortbarkeit. Die Auswahl dessen, was verantwortbar ist, kann nur der treffen, der zur Wahrhaftigkeit sich selbst gegenüber bereit ist.
Über die drei Stufen eigene Bestimmung, eigene Verantwortung, innere Wahrhaftigkeit gelangt der Einzelne durch Selbstdisziplin zur inneren Freiheit.
2. Die Meißennerformel verbindet auch heute die Bündische Jugend. Sie ist zugleich Abgrenzung nach außen, gegen Interessengruppen, Ideologen und ungerechtfertigte Ansprüche der Erwachsenengeneration. Ihre Forderungen sind unabhängig von der Überlieferung in den Gruppen lebendig.

B Der Lebens- und Wirkraum der bündischen Gruppe

1. Die bündische Gruppe ist ein freiwilliger Zusammenschluß von Jugendlichen, die ein gegenüber der Erwachsenenwelt ein- genständiges Leben führen wollen. Sie be- ruht auf der emotionellen und erlebnismäßigen Übereinstimmung ihrer Mitglieder und einer verwandten geistigen Haltung.
2. Sie kennt nur mitgestaltende und mitver- antwortende Zugehörigkeit.
3. Sie eröffnet einen Lebensraum, der den ganzen Menschen fordert.
4. Das bedeutet erhöhte Dichte des mensch- lichen Zusammenhaltes, ermöglicht Ur- sprünghlichkeit der Lebensführung und selbstverständliche Erfahrung humaner Werte und Haltungen.
5. Darin erweist sie sich als wirksame Erzie- hungskraft, sie wirkt mehr durch ihre gege- benen Bedingungen (d.h. funktional) als in- tentional.
6. Die Eigenart dieser kleinen überschauba- ren Gruppe erfordert eine Führung, die auf innerer Überlegenheit und menschlicher Übereinstimmung mit den Geführten be- ruht. Daraus ergibt sich eine starke Wech- selwirkung.
7. Dieses Spannungsfeld ermöglicht die Aus- formung der Persönlichkeit und Gestaltung des Lebens (Kulturpubertät).



8. Bund und Gruppe sind durch ihr wertbe- stimmtes Gemeinschaftsleben imstande, persönliches Verantwortungsgefühl und aktives soziales Verhalten zu entwickeln.
9. Bei der Erziehung in der Gruppe entstehen Wertmaßstäbe, die beim Übergang in an- dere soziale Bezugsgruppen wieder frag- würdig werden können. Voraussetzung zur leichteren Bewältigung eines solchen Überganges ist eine bewußte Offenheit zur Umwelt. Hier liegt eine wesentliche Auf- gabe für den Bund.
10. Gruppen schließen sich zu Bünden zu- sammen. Sie finden hier eine Sicherung ih- rer Eigenheit, Möglichkeit zur Begegnung und Bewährung.
11. Der Bund ist ein Feld starker Spannungen, das sich aus den verschiedenen Ansprü- chen von Bund und Gruppe ergibt.

C. Stellung der Jugendbewegung und bündischen Jugend zu Staat und Gesellschaft.

In ihrer Entwicklung nahm die deutsche Jugendbewegung verschiedene Stellungen zu Staat und Gesellschaft ein.

Die Pachanten des Urwandervogels wandten sich von den gesellschaftlichen Formen ihrer Zeit ab.

Auf dem Hohen-Meißner-Treffen 1913 zeigte sich eine gesellschaftskritische Haltung.

Der 1. Weltkrieg und der Zusammenbruch des Kaiserreiches zwangen zu einer Klärung des Verhältnisses zum Staat.

Der Vorkriegswandervogel zerbrach 1921 am Zwang zur politischen Entscheidung.

Die bündische Jugend wandte sich bewußt den Problemen von Volk und Staat zu.

Ihre Bünde forderten von ihren Mitgliedern Bereitschaft zum Dienst am Volk.

Ihr fehlender Sinn für die politische Realität und die zunehmende Radikalisierung von Links und Rechts ließen die Ansätze politischer Aktivität nicht zum Tragen kommen.

Mit der Auflösung des Großdeutschen Bundes 1933 setzte der nationalsozialistische Staat der freien Initiative der Bünde ein Ende.

Nach dem Zusammenbruch 1945 konnten zunächst freie Gruppen nur dort entstehen, wo ehemalige Führer aus der bündischen Jugend und dem Jungvolk sich für die Jugendsozialarbeit der Besatzungsmächte zur Verfügung stellten.

Im Streben nach neuer Selbstbestimmung bildeten sich wieder Bünde, die ihren Mitgliedern eine geistige Heimat zu geben versuchten und sich von der Bevormundung durch die Besatzungsmächte lösten.

Um 1950 scheiterte der Versuch, die entstandenen Bünde zu dem Zweck zusammenzuführen, auf die neue deutsche Jugendarbeit einen entscheidenden Einfluß auszuüben.

Die Entstehung der Bundesrepublik, der wachsende Wohlstand und die Festigung der Gesellschaft führten die Bünde in eine Krise.

Ihre Selbstbesinnung führt sie zu einer Auseinandersetzung mit Staat und Gesellschaft.

Es gilt auf dem Meißner auch zu dokumentieren, daß Bündische Jugend heute allein in einem demokratischen Rechtsstaat möglich ist.

Daher bekennen sich die Bünde zum demokratischen Rechtsstaat. Sie fühlen sich verpflichtet, sich nach Kräften für eine friedliche Wiedervereinigung einzusetzen.

Die Bünde sind sich der Notwendigkeit der Existenz von Parteien und Interessenverbänden in unserer Gesellschaft bewußt.

Sie zählen sich nicht zu diesen Gruppierungen, sondern erziehen ihre Mitglieder frei von Gruppeninteressen zu unvoreingenommener Betrachtung des Gesellschaftsganzen und zur Entscheidungsfähigkeit.

Ziel dieser Erziehung ist es, daß die Mitglieder der Bünde als Erwachsene politisch aktiv werden.

Kronberg, den 30. August 1963

Meißnerseminar der Jungen Bünde

